

- Friedrich:** (blickt ernst lächelnd um sich, läßt sein Barett)  
Gott dir zum Gruß, Mark Brandenburg!  
(Dampf's Gemüthel; man sieht einige die Mützen und Hüte abnehmen, andre verlegen daselbst.)
- Friedrich:** (winkt Sleburg).
- Sleburg:** (tritt vor, entrollt ein Pergament, das er in Händen hält)  
Märkische Städte, schloßgeessene Herren,  
zur Huldigung versammelt und vereint,  
vernehmt den Eid, den ihr beschwören sollt:  
„Wir huldigen und schwören Herren Friedrich,  
Burggraf zu Nürnberg und den Erben dessen  
getreu zu sein, gewärtig und gehorsam —  
als Gott uns helfe und die Heiligen!“  
(Tiefe Stille.)  
Wir harren einer Antwort. Wer beginnt?
- Lippold von Bredow:** (tritt auf Friedrich zu, senkt ein Knie)  
Ich als der älteste der Bredows spreche:  
Die Bredows huldigen und schwören Euch!  
(Die Bredowschen Adlen senken ein Knie.)
- Friedrich:** (nimmt Lippolds Hand)  
Ich nehm' Euch an. Euer Wort ist eine Tat.  
Für immer nun bei Hohenzollerns Taten  
soll Bredow Hohenzollerns Helfer sein.
- Sleburg:** Die märk'schen Städte, warum schweigen sie?
- Perwenitz:** (erster Bürgermeister von Berlin, läßt das Barett)  
Mit aller schuld'gen Ehrfurcht, gnädiger Herr,  
es steht nicht so, daß wir Euch feindlich wären,  
doch das Vertrauen wird uns märk'schen Städten  
ein bißchen sauer.
- Friedrich:** (dem Sleburg etwas ins Ohr gesagt) Ihr seid von Berlin  
der Burgemeister?
- Perwenitz:** Ja, der bin ich, Herr!
- Friedrich:** Ich hab' Beschwerde wider Eure Stadt.
- Perwenitz:** Woher — denn das?
- Friedrich:** Man hat in Eurer Mitte  
an einem meines Volks Gewalt getan.
- Perwenitz:** Ihr — meint —
- Friedrich:** Ich meine Thomas Wins von Straußberg,  
den Ihr von Dietrich Quishow, Eurem Freunde,  
gefangen nach Burg Friesack schleppen ließ.
- Ratmann Stroband:** Nicht unser Freund!
- Perwenitz:** Ganz wider unsern Willen  
nahm er den Mann gefangen.